

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abonnementpreis: Die sechsmonatliche Fortschritte 1 M., Restanquelliste 3.00 RM.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ersteilung wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Stichtagsfrist für Anzeigen: Samstag vor dem Stichtage 12.00 RM. von unfernen Hosen 1.25 RM. und davon 1.00 RM. Stichtagsfrist 12.75 RM. Einzelnummer 30 Pf.

Stichtagsfrist und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unfernen Hosen und allen Buchhandlungen angenommen.

Amtesliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 9

Sonntag, den 21. Januar 1922

61. Jahrgang

Die letzte Woche.

Es kann nach der Lage der Dinge unerrätlich bleiben, ob der Ausgang der Konferenz in Genua für uns einen besonderen Erfolg bedeutet, wir können uns aber an die Tatsache halten, daß das uns gedrückte Teilmemorandum des Deutschen Reiches kaum eine sehr innige Atempause bringt. Der Reichstagspräsident hat sich nach der Rückkehr der deutschen Delegation in Genua bemüht, den uns obliegenden Aufgaben gerecht zu werden. Von den Delegierten wurde die Reparationskommission erst sofort begonnen worden. Ausführliche Besprechungen haben im Kanzlerbüro in Berlin stattgefunden, der deutsche Botschafter in Paris hat mit Poincaré in Paris eine Unterredung gehabt, der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hat über die Lage verhandelt und der Reichstag selbst nimmt seine Arbeiten wieder auf. Da aus Paris schon angekündigt wurde, daß das neue dortige Kabinett zu weiteren Milderungen der deutschen Verpflichtungen nach Ablauf des gegenwärtigen Protokolljahres nicht bereit ist, so muß bei uns die Einigung über die möglichen neuen Steuern erfolgen. Nebenfalls ist eine Verhängung einer finanziellen Strafe über die Ausschreibung von Neuböhen unter den heutigen Verhältnissen vorzuziehen.

Die gallische Regierung, wie eine Entente-Beitrag gar nicht so feil als Ministerium Poincaré genannt hat, hat über ihre politischen Erwartungen schon keinen Zweifel gelassen. Sehr selbstbewußt haben ihre Organe von einer unerschütterlichen Autonomie der deutschen Abhängigkeit und unabweislich in jedem Falle, von Verbindungen für die Konferenz von Genua und anderen Projekten gesprochen, die in London offenbar als Mangel an politischer Mäßigkeit empfunden werden. Poincaré selbst hat bereits das Bedürfnis empfunden, das Beispiel des alten Clemenceau nachzuahmen und unabweislich Worte zu sprechen, wie: „Man braucht keine Mobilisation und keinen Krieg, um Deutschland auf die Knie zu zwingen“. Dabei hat er nur vergessen, daß auch Frankreich in die Knie sinken wird, wenn Deutschland am Boden liegt. Zu solchen Experimenten wird kein anderer Entschluß sein. Hand haben und bei solchen Hoffnungen wird das englisch-französische Bündnis nicht leicht zustande kommen. Daß England gegen den französischen ungescheiterten Antrag auf Auslieferung der angeblichen deutschen Kriegsschuldigen auftritt, zeigt bereits, wie sehr die Meinungen zwischen Paris und London heute schon sich trennen.

Alle Augen sehen jetzt nach Genua. Von der Genueser Konferenz wird das Genua, das uns Erwartungen nicht so hoch! Doch spannen wir unsere Kräfte, noch leidet Lloyd George die englische Politik, dessen Vorschlag in Genua gezeigt haben, daß es ihm nicht auf die wirtschaftliche Befriedigung Deutschlands und auf die Wiederaufrichtung seiner Zahlungsfähigkeit ankommt, sondern auf die Befriedigung der durch den Bankrott, gefährlicher als je gewordenen deutschen Konkurrenz, und der Auslands Wiederverteilung nur wünscht, damit England den russischen Rohstoffmarkt ungehindert ausbeuten kann. Und noch zeigt Amerika nicht das geringste Interesse, Europa in seinen Räten irgendwie beizufügen. Also sind die Aussichten, daß Genua wirklich entscheidende Hilfe bringen wird, nicht übermäßig rosig. Aber immerhin muß das Zustandekommen dieser Konferenz als ein großer Fortschritt auf dem Wege zur wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Europas angesehen werden. Und wenn man diesen Weg endlich einmal einschlagen begonnen hat, dann wird man von ihm nicht mehr abzuwenden können und wollen, sollten auch die ersten Versuche an diesen und jenen Hindernissen scheitern.

Das Steuer-Kompromiß.

Jetzt, da der Reichstag wieder zusammengetreten ist, tritt die Beratung des Steuerproblems in ein aktives Stadium ein. Es muß hier eine Kompromißlösung gefunden werden, auf die sich die maßgebenden Parteien einigen können, und die eine möglichst breite Mehrheit finden kann. Immer noch dreht sich der Streit um die „Erfassung der Sachwerte“, die von den Sozialisten gefordert, von sämtlichen bürgerlichen Parteien aber entschieden abgelehnt wird. In dieser Frage muß man zunächst eine Annäherung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie erzielen. Haben sich erst diese beiden Parteien geeinigt, so ist der wichtigste Schritt vorwärts getan, denn weitere Parteien an dieses Kompromiß anzuschließen, dürfte dann nicht mehr so schwierig sein. Auf bürgerlicher Seite ist man zu weiterem Entgegenkommen bereit. Besonders das Zentrum ist, wie Dr.

Wirth in seiner Rede auf dem Parteitag ausdrücklich feststellte, zu einer weiteren Heranziehung des Reiches zur Steuererleichterung bereit. Andererseits glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß die Mehrheitsfraktionen in diesem Falle ihre Forderung der „Erfassung der Sachwerte“ vertragen werden. Hat doch der Reichstagspräsident deutlich darauf aufmerksam gemacht, daß das Beharren der Sozialdemokraten auf dieser Forderung die Regierungsgeschäfte bedeuten würde, und so weit wird es die Sozialdemokratie, bei der die Entscheidung gegenwärtig liegt, kaum kommen lassen dürfen.

„Kompromißprotokoll“.

Der den Sozialdemokraten zur Beratung vorgelegte und der auf eine Einigung zwischen dieser Partei und dem Zentrum hinzielt, läßt sich auf den § 38 des Vermögenssteuergesetzes, das Reichsnotopfer betreffend. Nach diesem Paragraphen wird das Reichsnotopfer mit 10 Proz. des abgabepflichtigen Vermögens, bei abgabepflichtigen Vermögen, die 1027 000 M. und darüber betragen, erhöht sich der zu erhebende Betrag bis auf 40 Prozent. Dieser Prozentsatz soll nach dem Kompromißvorschlag wesentlich erhöht werden. Der Kompromißvorschlag sieht ferner eine Anleihe vor, und zwar eine 300 000 000 M. Fehlbetrag braucht man zur Finanzierung der Summe zunächst die Veranlagung zur Vermögenssteuer, die noch nicht festliegt, so daß hier lediglich ein Gesetz beschlossen werden könnte, das erst in Kraft tritt, wenn die Veranlagung zur Vermögenssteuer fertiggestellt ist.

Der dritte Punkt sieht höhere Zuschläge zur Vermögenssteuer vor.

Der Hersforder Bürgermeister-Mord.

Kolateralermine und Gutachten der Sachverständigen. Die Kollateralermine, die der Gerichtshof in dem großen Nordbayerischen Siefert nach den Wortstellen der beiden Bürgermeister Buisse und Werner und der Wohnung der Angeklagten führten, brachten keine besonderen Ergebnisse. An den Stellen, an denen Siefert die Buisse und Werner umgebracht haben soll, wurde genau die Wirkung der Schüsse, die Ausfindung der Rente usw. improvisiert.

Anschließend an diese Kollateralermine haben die Sachverständigen in dem Prozeß ihre Gutachten abgegeben. Der Gerichtsgemeter Dr. Popp machte folgende interessante Angaben über Sieferts Fingerabdrücke: Ich habe die blutige Briefschale Berners genau geprüft und fand zwei blutige Fingerabdrücke, den einen auf der Verbleibungsunterkarte und den anderen auf einer an den Bürgermeister gerichteten Karte. Alle Fingern und Foren der Abdrücke stimmten mit denen Sieferts überein. Dazu teilt der Vorsitzende des Gerichts mit, daß man zur Aufklärung über die Juraftersichtigkeit des Fingerabdruckverfahrens eine

Antizität auf dem Gebiete der Dactyloskopie in der Person des Geheimrats Prof. Heinz aus Berlin heranziehen hat. Dieser leistete den Sachverständigen und führte zum Anschluß aus: Wenn in einem konkreten Falle durch die Dactyloskopie festgestellt worden ist, daß der Fingerabdruck an einem Gegenstand übereinstimmt mit dem Fingerabdruck einer Person, so ist damit der abolutive Beweis erbracht, daß er nur von dieser einzigen Person herühren kann.

Deutsches Reich.

20. Januar 1922.

Frühere Kadetten in der Reichswehr. Beim Eintritt früherer Kadetten in die Reichswehr müssen sich diese, wie freiwilligen, erneut auf eine Dienstzeit von 12 Jahren verpflichten. Die in der alten Armee bereits abgeleitete Zeit rechnet auf das Besoldungsdenkmal und auf die Geltendmachung von Versorgungsansprüchen nicht an. Ihre Wbindung erfolgt nach dem Wehrnachberufungsgesetz. Das von heute in der Reichswehr dienenden Angehörigen (Kadetten) der alten Wehrmacht bereits erworbene Anrecht auf den Zivilversorgungseinkommen bleibt unangefast bestehen.

Der Preussische Staatsrat hielt Donnerstag seine erste Sitzung im neuen Jahre ab. Durch Zufall wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Der Staatsrat stimmte dann dem Bescheid über die Einverleibung der zu Wladimir gehörenden Reichsbesitzungen (Kontingente) der alten Wehrmacht bereits erworbene Anrecht auf den Zivilversorgungseinkommen bleibt unangefast bestehen.

Die ersten 31 Millionen Goldmark. Die am 18. d. M. fälligen 31 Millionen Goldmark sind richtig bezahlt worden. Im Laufe des Nachmittags machte die Kriegsaltenkommission dem Wehrerhaltungsausschuß ihren Mitteilung. Die Zahlung erfolgte in der angegebenen Form durch Reichszahlungseinstellung von Auslandsschulden an die verschiedenen Staatsbanken der Verbündeten.

Der Reichsverband der höheren Beamten teilt mit, daß auch er mit der von der Regierung vorgeschlagenen Besoldungsregelung nicht einverstanden ist. Er fordert eine umfassende Neuregelung der Grundgehälter und, unter Fortfall der Teuerungszulagen, die Angleichung der Gesamtgehälter an die jeweilige Selbstentwertung durch Einführung der gleichenden Gehaltskala.

Auslands-Rundschau.

Sowjetrussland und Genua. Das von dem italienischen Ministerpräsidenten Bonomi im Namen des Erzersten Ministers an die Sowjetregierung gestandene offizielle Einladungstelegramm zur Konferenz von Genua nimmt auf die letzte Deutsche Reichstagsbesitzung Bezug und schließt mit den Worten:

„In der Überzeugung, daß Sie die ganze Wichtigkeit der Bedingungen erkennen, die der Dniepr für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten der Genante mit der russischen Regierung im Interesse der Wiederaufbau Europas für notwendig erklärt, nimmt der Dniepr mit Genugtuung zur Kenntnis, daß Sie die Abfindung, Delegierte mit weitgehenden Vollmachten zu entsenden, die berechtigt wären, vernünftige Beschäfte zu lösen.“

Trogl erklärte in einer Unterredung mit dem Moskauer Sonderberichterstatter des „Daily Herald“, die Sowjetregierung hoffe auf einen Erfolg der Konferenz von Genua, ob sich Frankreich an ihr beteilige oder nicht. Die Wiederverteilung des Reichsgebietes der Welt sei nur durch lange harte Arbeit und durch das Zusammenwirken aller Völker zu lösen. Wenn Amerika absteigt, so müsse die Konferenz allerdings mit einem Misserfolg enden. Ueber die Stellung Rußlands auf der Konferenz gegenüber der Frage der Reparationen und der Wiederrückgabe der Verfallenen Beträge befragt, erklärte Trogl, die Reparationen und der Verfallene Betrag seien nichts als Wucherforderungen. Die Einladung nach Genua sei ein sich bereits eine Revision des Verfallenen Betrages.

Auslands-Berichte in Genua.

Barthou, 19. Januar. Laut Moskauer Meldungen sind Toffe und Rakowski zu russischen Vertretern auf der Konferenz von Genua anserhen. Der Vorsitzende der Delegation ist noch nicht bestimmt.

Das Genua des Völkerbundes. Zur Abwendung des finanziellen Bankrotts macht die Leitung des Völkerbundes verschiedene Anstrengungen, neue Subsidien aufzubringen. Heute beträgt das Defizit 2 1/2 Millionen in Goldfranken. In Frankreich ist der Defizit 10 mal kleinere von Europa, ihre Quote noch schuldig. Es besteht wenig Hoffnung, daß die Säbamerikaner überhaupt zahlen, weshalb die Leitung einen neuen Plan betreffs der Einziehung der Beiträge ausgearbeitet hat. — Ein harter Schlag für das Völkerbundes ist die Mitteilung, daß der amerikanische Herrmann mit dem Antrag fandte, der Völkerbund wolle die Organisation der Konferenz in Genua übernehmen, was laut dem „Echo National“ sowohl Lloyd George wie Briand mit Mitleid auf Amerika in schroffer Art ablehnten.

Frankreichs Absichten auf Rhein und Ruhr.

Das Pariser radikal-kommunistische Blatt „Internationale“ behauptet, der neue Arbeitsminister de Troguier bereite in Gemeinschaft mit Poincaré die Befreiung des Ruhrgebietes bereits vor. Das Blatt glaubt, diese Vorbereitungen in einem Aufbruch an das französische Eisenbahnpersonal stellen zu können, in dem gesagt wird, daß diejenigen Beamten und Arbeiter, die in die 50 Abteilungen der Reichsbahn eintraten, sollen, über die Schächter und Schiffe bis zum 16. Januar d. J. Ansehen erhalten können. Diese 50 Abteilungen der Reichsbahn operiert in den Rheinländern. Die Vorteile, die den Eisenbahnern geboten werden, wenn sie sich für eine einelnährige Dienstzeit verpflichten, bestehen in einer Wohnung, Bezahlung von 13 Franken je Tag, freier Wohnung, Heizung, Bekleidung und Kleidung.

Frankreichs Kolonialkandidat. In Paris beschäftigt derzeit ein Kolonialkandidat die Öffentlichkeit in hohem Maße. Der Kommissar der französischen Republik in Togo sowie der Stellvertreter des Oberstaatsanwalts und fast sämtliche höhere Beamten wurden von Kolonialministerum von ihren Ämtern abberufen, weil sie sich bei der Kandidatur des deutschen Eigentums in der ehemals deutschen Kolonie kompromittiert haben. Nach dem „Matin“ hat, wie schon früher berichtet, einer der höchsten Kolonialbeamten, dem die Verfolgung des deutschen Eigentums in Togo unterstellt wurde, Duffer, Selbstmord verübt auf Grund der Angaben des Abgeordneten Bissonnet, in der Kammer. Eine vom Kolonialminister beauftragte Untersuchung hat schwere Verfehlungen einer Reihe höherer Verwaltungsbearbeiter zutage gefördert. Das Kolonialministerium erklärte den von Duffer und anderen Beamten unterzeichneten Mietvertrag über die Domänen von Agu und Togo für null und nichtig.

Reisig, 19. Jan. Streit der Reiziger Straßenbahner.
Die Straßenbahnenbeschäftigten sind am Mittwoch mit den Lokführern der Straßenbahnen. Tropen das Streikung durch einmündige Annahme ihrer Dringlichkeitsanträge, in denen sofortige erneute Verhandlungen und den Feuerungsverhältnissen entsprechende Lohnschätzungen verlangt wurden, alles gescheitert, um den Streit zu verbinden, beschloßen die Straßenbahner, am heutigen Donnerstag in den Streik zu treten. Die Urabstimmung am Mittwoch Nachmittag hatte bereits eine überwältigende Mehrheit für den Streik ergeben.

Halle, 18. Jan. Die Stadtverordnetenverammlung
lehnte nach mehrstündiger Aussprache die Steuererhöhung, wonach die Steuerbelastung von 600 auf 2068 Prozent erhöht werden sollte, einstimmig ab.

Halle, 17. Jan. Auf der Reise verunglückt. In einer der letzten Räder wurde auf der Strecke zwischen Halle und Hohenstein eine Frau vom Zuge überfahren und getötet. Bei der Leiche fand man außer zwei Fahrscheinen erster Klasse Berlin-München über Lausitz Markt in Silber- und Bahndienst, sowie ein Scheinbuch. Aus einem in Schweden ausgegebenen Pass ging hervor, daß die Tote in Stockholm geboren ist.

Halle, 9. Niederlage Montanwerke Aktiengesellschaft. — Zu den Gerichten bezüglich Ermüdung einer Kapitalbesitzerin in der auf den 26. Januar anberaumten Aufschlagsfestsetzung bemerkt die Verwaltung, daß alle Mittelungen hierüber völlig an der Luft gegriffen seien. Eine Kapitalbesitzerin sei nicht geplant.

Bad Harzburg. Egelings Hotel wurde an einen holländischen Industriellen verkauft.

Billigung aus zwei Jahren. Wie die Appenzeller Landeszeitung berichtet, sind in Drogen (in der Schweiz) in der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar bei einer Handwerkerfamilie Zwillinge eingetroffen. Der eine der beiden Zwillingen wurde noch im Jahre 1921, der andere im Jahre 1922 geboren. Wenn die beiden groß werden, so erleben sie das Wunderliche, daß sie, obgleich Zwillingen, doch in verschiedenen Jahren ihre Elternschaft bezeugen müssen.

Schwindel. Der vor einigen Tagen gemeldete Liebesfall auf der bayrischen Getreideauktioner Schaller zwischen Weisling und Schwindel (Wogt an) stellt sich als Schwindel heraus. Schuler hat sich die Schwindlerin von einem Bekannten, dem Schuhmacher Hans Nibel aus Naginglois, betrimmen lassen, um die für seinen Arbeitgeber einflussreichsten 104.000 Mark zu unterlegen. Die beiden Schwindigen haben bereits Gefängnis abgeleitet. Von dem Gelde konnten bisher 73.000 Mark wieder herbeigezogen werden.

Berlin, 19. Jan. Im Eisenbahnpreisgouverneur wird am 1. Februar der bisherige Kilometertarif durch einen Staffeltarif ersetzt, der durch einen Leistungsprozentgen Aufschlag zum jeweiligen Gültigkeitszeitpunkt wird.

Guns, 19. Jan. Man erwartet, daß die vierzig vorbereiteten Konkrete 1000 Belgier und 500 Preßer Vertreter kommen werden.

* Ein Käufer wird in Dungen. In Dungen drangen gutaussehende Leute in das im Zentrum der Stadt gelegene Fahrrad- und Automobilgeschäft von Köppen ein und erzwangen unter Vorhaltung von schuppigen Revolvern die Herausgabe der Barzahlung des Inhabers. Es fielen den Räubern insgesamt 20.000 Mark in die Hände. Die Verfolgung verlief ergebnislos.

* Die Franzosen und der Hauptmann von Cobenzl. Als der unglückliche verlorene Schutzmarsch Wilhelm Bohlert, der Hauptmann von Cobenzl, in Zuremberg zur letzten Ruhe geleitet wurde, übten auf dem Glatz vor dem Stadtfestzug gerade die französischen Soldaten, die vom Waffenstillstand her noch in Zuremberg liegen. Als der Leichenzug vorüberkam, fielen sich die Franzosen, wie sie es bei solchen Gelegenheiten stets tun, in Weis und Glatz und präferierten das Geheiß vor dem toten Hauptmann von Cobenzl.

Vermischtes.

Wittenberger Reformationsfeier. Für den 5. März 1922 wird in Wittenberg eine große Reformationsfeier großen Stils vorbereitet. 400 Jahre sind an diesem Tage vergangen, seit Luther von der Wartburg nach Wittenberg zurückkehrte. Vertreter sämtlicher ausländischen Kirchen werden an dieser Feier teilnehmen. Auch der preussische Kultusminister und die Epäsen der deutschen evangelischen Kirche werden der Feier teilnehmen. Im Anschluß an die Feier soll ein Festmahl im großen Saal des Rathauses stattfinden, an dem evangelische Kirchen der Welt zum Ziele hat.

* Schwere Explosionskatastrophe in einer Wadefabrik. In Neupen bei Reich verpöchte eine Explosion die dortige Montanmachsfabrik, die in Flammen aufging. Das Verlöschungswert dauerte nur wenige Stunden. Die Explosion war weithin durch einen ungeheuren Knall hörbar. Die Feuerherde konnten nicht mehr retten. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Höhe des Sachschadens beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

* Das neue und alte Postporto hat sehr beachtenswerte Folgen. Die in der Postverwaltung wohl kaum so genau auf ist, die aber schon jetzt wieder in die Berechnung getroffen sind. Für das Anstragen von Rechnungen und sonstigen Briefschaften am Dreie haben sich Beschäftigte und Mitglieder der freien Berufe für bestimmte Tage resp. Stunden in der Woche ältere Personen, die nicht mehr schwere Arbeiten verrichten können, aber auf Nebenberuf angewiesen sind, gesucht. Die diese Tätigkeit verrichten. Das Beschäftigten sind nicht zu Schaden gekommen, nur in besonderen Fällen möglich, da aus der jüngste „Stil“ bei der verkürzten Arbeitszeit im Beruf benötigt wird. Mit den älteren Leuten macht sich aber die Briefbelegung anstandslos und diesen bedürftigen Personen wird zugleich geholfen. In der allgemeinen Korrespondenz hat die Postverwaltung den bestmöglichen Erfolg gehabt, wobei die Zeitersparnis und Wirtschaftlichkeit zur Erparnis des Ein- und Verschreibens vermieden werden. Man hält sich an die Sache. Das ist auch umso mehr nötig, als ein knapper Brief, wenn man alle Unkosten anrechnet, fast unter 3 Mark zu stehen kommt. Zeit ist heute nicht nur Geld, sondern viel Geld.

* Kammlern. Das neugebildete Kabinett Jönsson erhielt im Parlament ein Misstrauensvotum und mußte sofort wieder zurücktreten.

* Die hohe Kultur Pompejis, der unglücklichen Stadt, die zur römischen Kaiserzeit durch einen Ausbruch des Vesuvius verödet wurde, zeigen insbesondere neue Ausgrabungen, die Professor Schiavozza jetzt gemacht hat. Er hat sogar ein Feuer mit in der Erde gefunden. In der Nähe der Stadt sind auch die Überreste von Tempeln, Tavernen und Verkaufsauslagen fast ausgegraben worden. In dem Oberboden eines neu entdeckten Hauses ist ein Zimmer ganz in Gold gefastet, ein anderes in Schwarz mit goldumrandeten roten Streifen, ein drittes hat noch ein mochaartiges Gittermuster, und ein vierstes zeigt den vollen gedeckten Tisch mit Flaschen, Tellern und Bechern. An der Wand liest man den damals nicht gerade beliebten Spruch: „Wirf dein lustern Auge nicht auf die Frau eines anderen.“ Ein Speisefußweg verläuft durch die Einrichtung. Die Ausgrabungen der Stadt allein in römischer Beziehung geben davon Kunde, was hoch das römische Volk vor so vielen Jahren kulturell schon gestanden hat.

* Doktorinnen in Westaustralien. Bei Kimberley (Westaustralien) wurde im Verlaufe einer Forschungsstour, die unter Führung des Professors Sir David von der Universität in Sidney unternommen wurde, zum ersten Male wirkliches Mineralöl in Australien entdeckt. Der geologische Erfinden erweisen gute Hoffnungen, wenn sich Vorwissen auf diese erstreckt. Wie der „Deutsche Handelsdienst“ mitteilt, wird die Unterirdische des Gebietes fortgesetzt, da

das Mineralöl für Aufstärken von bedeutender Wichtigkeit ist. Die Entdeckung von Öl an zwei Stellen, die fünf Meilen von einander entfernt sind, ist von großer Wichtigkeit, und die Abklärung von Vorkommen ohne Zweifel als ein Beweis dafür angesehen werden, daß das ursprüngliche Öl von dünner Beschaffenheit war.

* Halle. Im Alter von 72 Jahren starb Geheimrat Hans Robert, ordentlicher Professor der Zoologie an der Universität Halle, Ehrenbürger der Vaterstadt Halle. Der verlebte Hochalteste nahm unter seinen zeitgenössischen Vorgängern eine hervorragende Stellung ein.

* Trient. Eine Verlobungsfeier brach in eine Trienter Pantl-Trauer ein, als die Braut den Direktor und bezeugte mehrere Angehörige. In einem Auto entkamen die Verlobten mit der Braut.

* San Francisco. In Kalifornien erfolgten erneut neun Erdstöße. Es wurde kein wesentlicher Schaden bei diesem Erdbeben angerichtet.

Der Stand der Markt. Es folgten nach den amtlichen Aufzeichnungen der Berliner Börsen am

100 holländische Gulden	19.1	18.1	1914
100 belgische Franken	6983	6913	167. —
100 schweizerische Franken	2438	1478	80. —
100 spanische Kronen	3511	3746	110. —
100 italienische Kronen	4735	4715	113. —
100 portugiesische Escudos	829	824	80. —
1 englisches Pfund	804	799	20. —
1 russische Rubel	199	189	4.30
100 rumänische Kronen	1553	1540	80. —
100 ungarische Kronen	3706	3671	80. —
100 tschechische Kronen	321	316	—

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Januar.

Die Notlage der Gemeinden.

Der Reichstag hat heute seine Verhandlungen unterbrochen. Die Sitzung beginnt mit der Erlebung kleinerer Vorlagen, die zum größten Teil an die betreffenden Ausschüsse verwiesen wurden. Dann tritt das Haus in die Interpellation über die Notlage der Gemeinden ein, die Abg. Kütz (D. B.) begründet. Er wies darauf hin, daß die Gemeinden durch die neue Beamtenbesoldungsordnung in große finanzielle Schwierigkeiten geraten seien. Es sei nicht richtig gewesen, das Reich alle Entlastungen der Einkommensteuer an sich abführen lassen. Der Redner verlangt, daß den Gemeinden mehr Zuschüsse aus der Einkommensteuer zum Heile gegeben werden.

In seiner Entgegnung weist Reichsfinanzminister Dr. Hermes darauf hin, daß dem Reichsrate eine Novelle zur Verringerung der Gemeindefinanzen vorliege und daß er in Kürze eine Besprechung mit den Landesfinanzministern über diese Frage einberufen werde. Auch seien an die bedürftigen Gemeinden von Reichs 300 Millionen Mark begeben worden. Es sei jedoch dafür von den Gemeinden zu verlangen, daß sie die Vorschriften des Reichsbesoldungspertrages streng befolgen.

In der Besprechung schildert Abg. Heiman (Soz.) erneut die Not der Gemeindeverwaltungen, die an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit stünden.

Abg. Dr. Hertel (Ztr.) gebietet der uns entziffernen Gemeinden in Überlichkeit. Wer den Gemeinden Geld hilft, so ruft er aus, hilft auch dem deutschen Volk.

Der Redner der Reichsnationalen, Berndt, fordert, daß das Reich sich von allen Realsteuern fernhält.

Der frühere Wirtschaftsminister Abg. Dr. Schölk (D. B.) lehnt jede finanzielle Überhöhung und Kontrolle des Reiches über die Gemeinden im Interesse der Selbstverwaltung ab. Das Reich habe die Pflicht, den Gemeinden die Mittel zum Leben zu erhalten. Dann wird die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Zeiter Viehvericherungs-Verein.

Gegründet 1860.

Die ab 1. Jan. d. J. halbjährlich in Voraus zu zahlenden Beiträge bei Pferden und Knobloch kommen mit 1 1/2 % f. p. pro Versicherungsmark bei Pferden, 1 1/2 % f. p. pro Versicherungsmark bei Kindern, jetzt zur Erhebung.

Die Verluste im IV. Vierteljahr bei Ziegen u. Schweinen sind seitens des Vorstandes ebenfalls geprüft und anerkannt mit 53.240.— M. bei Schweinen, 2.200.— „ Ziegen.

Zur Deckung dieser Verluste ist die Einziehung eines einzutragenden 4 f. p. pro Versicherungsmark bei Schweinen, 4 „ „ Ziegen beschlossen worden.

Die Mitglieder werden zur Zahlung ihrer Beiträge innerhalb 14 Tagen veranlaßt. Anträge auf Neueversicherung von Pferden, Minkern, Ziegen, Schafen, Schweinen und Gänzen werden bis zum nächsten März unter den günstigsten Bedingungen von der unterzeichneten Direktion und den 6. künftigen Vertreterstellen jederzeit gern entgegenzunehmen und jede hierzu gewöhnliche Auskunft gern erteilt.

Zeitung, den 16. Jan. 1922.

Zeiter Viehvericherungs-Verein

Der Direktor, Max Janzer.

Die Mitglieder werden zur Zahlung der betreffenden Prämie spätestens bis incl. 31. Jan. 1922 hiermit ergebenst veranlaßt. Nach Ablauf der Frist müssen die Duldungen durch den Voren gegen Enthaltung des üblichen Votenlohnes den Vertretern überhandt werden.

Teuchern, den 16. Jan. 1922. J. B.: J. Vohle.

Arbeitschule in reiner Lederanfertigung sowie getr. Schaffstiefel empfiehlt **Karl Thiele, Teuchern, Schortauerstr. 5.**

Arbeitsnachweis Teuchern.

Geschäftstag werktäglich von 8 1/2 — 1 Uhr. Amtliche Heftbesuche für alle offene Stellen.

Gesucht werden:

3e 3 Mädchen 14—16, 16 bis 18 und 18—20 Jahren, 1 Mädchen nach auswärts von 18 Jahren, 3 Burchen von 14—17 Jahren und 1 Knacht von 16—18 Jahren sowie 1 15-jähriges Mädchen nur für häusliche Arbeiten in der Landwirtschaft, 1 Tischler, 1 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Hausmädchen von 18 Jahren für alle Arbeiten und zum Bedienen in eine Galtwirtschaft, 3 kräftige Arbeiter für Hand-Abraumtrieb, 15jähr. Burche in Landwirtschaft kann Schweizer lernen, 1 Oberburschen in der Landwirtschaft, 3 Küchenmädchen und 1 Köchin zum 1. Februar in eine Schanfall nach auswärts, 2 Bäcker und Fleischerlehrling, 1 Wagnerelehrling, 2 Hausmädchen nach Gera, 1 Schenkmädchen von 15 Jahren in die Gegend von Ronneburg.

Stellen suchen

2 Wirtschaftlerinnen, 1 Hausmädchen, 1 Burche von 15 Jahren nach Teuchern, 1 Tischler- und Holzerlehrling von auswärts, 1 Schweizer auch als landw. Arbeiter 1 Osterburche, 1 Aufwartung v. 18 Jahren für den halben Tag, 1 Aufwartung für den ganzen Tag.

Kirchl. Nachrichten

am 3. Sonntag n. Ep. (23.1.22) Kollekte für die Samariterbrüder in Herburg. Teuchern:

Borm. 10 Uhr. Oberpfarrer Klagemann. Nachm. 1 1/2 Uhr. Kinder-Gottesdienst Hr. Veigmann. Gröben: Nachm. 1 1/2 Uhr. Dierpfarrer Klagemann. Schellau: Borm. 9 Uhr. Hr. Veigmann.

Haus-Nummern

1- und 2-stellig, email., sind zu haben bei **Albin Gansow, Baugewerks 3.**

Heiratsgejud.

30-jähriger Herr, 25000 Mk. Vermögen, wünscht sich mit Fräulein oder Kriegswitwe zu verheiraten. Offert mit Photographie, Vermögens-u. genauer Adressen-Angabe unter V 25 an die Geschäft. d. Bl. erbeten.

Bruchfranke

konnen auch ohne Operation und Berufsunfähig geholt werden. Nächste Sprechstunde in **Weisensfeld, Hotel Wagner Hof** am 25. Jan. von 9—1 Uhr. Dr. med. Jacobs, Arzt. Spezialist für Bruchleiden. Berlin W. 50, Rankstr. 33. (bisher Dr. Raabs).

Landwirtschaftlicher Verein für Teuchern u. Umg.
Sonnabend, den 21. Januar nachmittags 5 Uhr **Versammlung** im „Hotel zum Löwen“.
Der Vorstand.

Gemüseland.
Die Erneuerung der Räder, samt werden die Partellen anderweitig vergeben.
Der Obstbauverein.
Ein Paar kastene Langstiefel (Gr. 41) preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! Nur 3 Tage.
Freitag, den 20., Sonnabend, d. 21.
und Sonntag, d. 22. Januar.

— Insgesamt 9 große Akte. —
Jimmi Valentin
das Rätsel der Kriminalistik
Kriminalfilm in 5 Akten.

Das Grab ihrer Liebe
Seniat osterdrama in 4 Akten.
Vorführung 6 und 8 30 Uhr.
Sonntag 2 1/2, 1/2
Kindervorstellung.

Hotel zum Löwen.

Sonntag, den 22. Januar von 6 Uhr an

BALL.

Es ladet ergebenst ein

Fr. Wentzke.

Norddeutscher Hof.

Sonnabend, den 21. Januar abends
8 Uhr

3tes Gastspiel der Bunten Volks-Bühne Leipzig.

!! Vollständig neues Programm !!

Neu! Zum Schluss: Neu!

Der göttliche Amor

Operetten-Burleske von Herrn. Marcellus.
Wer lachen will — — muss kommen.
Vorverkauf im Norddeutschen Hof.

Sung!

Unser diesjähriges

Maskenfest



findet Sonntag, den 22. Januar in dem
bereits decorierten Saale des Volkshauses „Zum
grünen Baum“ statt. Anfang d. s. Festes nach
mittag 4 Uhr. Einlaß der Masken 6 Uhr.
Das Tragen von Waffen ist verboten. Die
schönsten Herren- und Damenmasken werden prämiert. Es
kommen 6 wertvolle Preise zur Verteilung.
Wir laden ein gebrühtes Publikum von Stadt und Land ganz
ergebenst ein. **Der Arbeiter-Gesangverein.**
Einlaßkarten sind zu haben bei den Sangesbrüdern Hermann
Bauer, Unterm Berge, Albin Schirmer, Bergstr., Carl Köhler,
Schortauerstr. und Gasthof zum grünen Baum.
Eintrittspreis 3.— Mk.

Lichtspiele Gasthof Gröben.

2 Tage. Nur für Erwachsene.
Sonnabend u. Sonntag, den 21. u. 22.
Januar.

Der große Unionfilm der Ufa:

Madame Dubarry

in 7 Akten.

Dieses Werk zeigt das Leben und Treiben zur
Zeit Königs Ludwigs d. 15. von Frankreich.

Eine Nacht im grünen Affen

Damit ein jeder dieses herrliche Filmbild sich an-
sehen kann, wird es zwei Tage gegeben.

Um zahlreichen Besuch bittet
H. Knack, Gastwirt.

Barchendunterröcke, Barchendunterhosen

für Damen

empfehlen

Karl Thiele, Teuchern, Schortauerstr. 5.

Conditorei, Café, Restaurant H. Sachse.

Sonntag, den 22. Januar von nachm. 3 Uhr ab
erstklassiges

Künstlerkonzert.

Ergebenst

H. Sachse.

Norddeutscher Hof.

Sonntag, den 22. Januar 1922

grosser Ball

Es ladet freundlichst ein Anfang 6 Uhr.
Richard Meinhardt.

Achtung.

Gasthof zur Hoffnung, Oberwerschen.

Sonntag, den 22. Januar

großer Volksmaskenball



Von nachm. 4 Uhr an Ball.
6 Uhr Einlaß der Masken.
8 Uhr Demaskierung mit Preis-
verteilung. Hierauf wieder Ball.

Es kommen 11 Preise zur Verteilung.

Es laden freundlichst ein
der Wirt, die Eisenbahner

Achtung.

Sportplatz am Bahnhof.

(S. M. B.-S.)

Sonntag, den 22. Januar

nachm. 1/2 3 Uhr

Verbandswettpiel

Zeitler Sportverg. 3.

Sportverg. 3. Teuchern.

Vorher 1 Uhr

Zeiger 9. Club 1 Schüler —

Sportverg. 1. Sgd. Teuchern.

Kusten-Bonbons

1/4-Pid. 3 Mk.

empfehlen

Br. Billhardt.

Fausthandschuhe, Arbeitsjoppen, Militäröcke und -Hosen neu u. getragen

empfehlen
Karl Thiele, Teuchern, Schortauerstr. 5.

Reichardt-Schokoladen

empfehlen

Carl Hoffmann.

Telephon-Verzeichnisse

sind wieder vorrätig in der

Geschäftsstelle des Blattes.

Letzter Einkauf!

Reell! Versäumen Sie nicht! Reell!

Nur Sonnabend, den 21. Januar kaufe ich u. zahle
vielleicht nie wiederkehrende hohe Preise für

alte Zahngebisse

auch zerbrochene und einzelne künstliche Zähne.

Einkauf von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends
im „Hotel zum Löwen.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Neffert, Teuchern.

Eiga zum Schutze der deutschen Kultur.

Mittwoch, den 25. Januar 7 1/2 Uhr abds.

Vortrag

im „Hotel zum Löwen“ über

Baluta und Finanznot

Redner:

Herr Willy Bierath-Berlin.

Um zahlreichen Besuch bittet die Ortsgruppe.

Steinhäger „Ursprung“

1 l-Krug Mk. 70.— (auch kleinere Mengen erhältlich)

Echten Nordhäuser

Weinbrand - Verschnitt

empfehlen

Carl Hoffmann.

Mechanische Werkstatt

für Reparaturen an Nähmaschinen
aller Systeme, Fahrrädern, Motor-
rädern u. Automobilen. Auch An-
fertigung von Modellmaschinen nach
Zeichnung. Ausarbeiten von Patenten sowie
Dreh- und Bohrarbeiten kleinerer Art. Alle Ar-
beiten werden sach- und fachgemäss ausgeführt.

Willy Krause,

Schützenstr. 13.

Mitteilung.

Wie vor einigen Tagen das Elektrizitäts-
werk Sachsen-Anhalt an dieser Stelle bereits
mitteilte, hat es zufolge eines mit dem Ver-
band getätigten Vertrages unseren Betrieb
übernommen. Der Verband wird auch weiter-
hin ein Büro in Teichern unterhalten und in
engster Fühlung mit den Strombeziehern blei-
ben.

Auch hat sich der Verband für die Zu-
kunft zur Aufgabe gemacht, die Kontrolle über
den Gesamtbetrieb des Verbandes auszuführen
und das Recht vorbehalten, daß wichtige Ver-
träge nur mit seiner Genehmigung abgeschlos-
sen werden dürfen.

Die Adresse des Verbandes, sowohl wie
auch die Telefonnummer des Verbandsvorste-
hers bleiben auch weiterhin dieselben wie bisher.

Elektrizitätsverband Weiskensfeld-Teich.

Der Verbandsvorsteher. Schartenbe g.

Zum guten Tropfen.

Sonnabend und
Sonntag, den 21.
und 22. Januar

Anlaß von



ff Engelhardt-
Bock
mit Bodwürstchen.
Es ladet ergebenst ein
Frau Bornschein.

Reine Weißweinflaschen

a Std. 2.— Mk.
kauft jedes Quantum
Ferd. Grosse.

Einem Schmiedelehring

sucht für Eltern unter günsti-
gen Bedingungen

Patzschke, Schmiedemstr.
Lützen.

Für die zu unserer
Silberhochzeit erwie-
sene Aufmerksamkeit
danken

Eduard Zetzsche
und Frau.

Für die Beweise
freundlicher Teilnahme
beim Tode unseres lie-
ben Entschlafenen sa-
gen wir unsern herz-
lichsten Dank.

Teuchern, den 20.
Januar 1922.

Die trauernde Witwe

Wilhelmine Falken-
stein und Kinder
nebst Verwandten.

